

Alien

Von rumwolf

Kapitel 1: Akt 1

'Du weißt, die Nacht hat ihren Preis'

Feiern von Kindern reicher Leute waren schon immer schillernd gewesen. Früher noch an der Hand ihrer Eltern, von denen sie eingebläut bekamen, mit wem sie befreundet sein durften und mit wem sie es sein sollten, in maßgeschneiderten Anzügen und teuren Kleidern, aus denen sie im nächsten Monat bereits wieder herausgewachsen sein würden. Mit den Jahren blieben die Eltern schließlich daheim und die Kinder begannen allein zu feiern.

Tsurugi stand unschlüssig am Fuß der Treppe, die zum Wohnzimmer herunterführte. Die Geburtstagsparty seines besten Freundes war definitiv ein Spektakel der Extravaganz. Laute Musik dröhnte aus den aufgebauten Boxen. Überall auf den teuren Designermöbeln standen Gläser verschiedener Füllstände, sowie Champagner- und Schnapsflaschen. Die Reinigungskraft würde morgen penibel genau jeden Wasserrand wegputzen müssen. Der Teppich war, soweit er das von hier oben aus beurteilen konnte, völlig hinüber.

Unbeeindruckt ließ Tsurugi seinen Blick über die zahlreichen Partygäste wandern, die mit Drinks in den Händen tanzten oder sich über die Musik hinweg etwas zuriefen. Einige Gesichter kamen ihm bekannt vor, umso mehr konnte er nicht zuordnen.

Byou saß auf einem schwarzen Sessel vor dem Kamin, wie ein König in seinem Thronsaal. Um ihn herum auf dem Boden hatten sich drei junge Frauen niedergelassen und klebten sprichwörtlich an seinen Lippen. Er konnte sich das Augenrollen bei dem Anblick nicht verkneifen. Byou war schon immer ein Frauenschwarm gewesen, vom Kindergarten und durch die Schulzeit hindurch bis zum heutigen Tage hatte sich daran nichts geändert.

Als Byou ihn herüber kommen sah, hob er das Champagnerglas zum Gruß. „Tsu! Da bist du ja, ich hatte schon beinahe Angst, dass du mich an meinem Geburtstag versetzen würdest.“ In seiner Stimme lag wie immer ein gekünstelter Hauch von Dramatik. Die Aufmerksamkeit der Runde richtete sich prompt auf den Neuankömmling.

„Sei nicht so eine Dramaqueen, Byou. Als ob ich deinen Geburtstag vergessen würde. Schau, ich hab dir sogar ein Geschenk besorgt.“ Tsurugi hob die Geschenktüte und schwenkte sie sie vor Byou's Nase, um die Aussage zu unterstreichen.

Der Braunhaarige legte eine Hand auf sein Herz. „Oh Tsurugi, du bist wie immer zu gut zu mir. Stell das Geschenk doch gerade auf dem Tisch ab und setz dich zu uns.“

Tsurugi folgte der Anweisung und stellte sich unschlüssig neben die Mädchen. Sollte er sich zu ihnen auf den Boden setzen? Irgendwie konnte er sich nicht dazu durchringen. Es würde ihm so vorkommen, als würde er sich damit unter Byou stellen. Was überhaupt aber eigentlich ein lächerlicher Gedanke war. Trotzdem blieb er stehen.

„Tsurugi“, begann Byou zwischen zwei Schlucken aus seinem Glas, „diese reizenden Damen sind Minori, Riko und Ayumi. Ladies, das ist mein bester Freund Tsurugi. Oh, und das da drüben ist Reita, der“, Byou ließ seine Stimme geheimnisvoll leiser werden, „Drogendealer meines Vertrauens.“ Er wackelte mit den Augenbrauen, als hätte er gerade einen anzüglichen Witz gemacht.

Natürlich hatte Byou einen Drogendealer auf seiner Party. Tsurugi sah zu dem Mann, der auf dem zum Sessel gehörigen Hocker saß und ihm stockte beim Anblick, der sich ihm bot, kurz der Atem. Er wusste nicht, wie er ihn bis gerade eben gar nicht wahrgenommen hatte.

Reita's lange Beine steckten in einer eng anliegenden dunklen Jeans und er trug ein lockeres schwarzes Seidenhemd, das nur zur Hälfte zugeknöpft war und den Blick auf eine trainierte Brust freigab. Bildete Tsurugi sich das ein, oder blitzten dort Ansätze eines Tattoos hervor? Doch das alles war nichts gegen die dunklen Augen, die unter dem blonden Pony hervorschauten, und ihn ebenso unverhohlen musterten.

„Freut mich wirklich sehr, aber ich glaube, ich muss mir jetzt erst mal einen Drink organisieren. Byou.“ Nachdem er seinen Blick losgerissen und seine Fassung zurückgewonnen hatte, nickte Tsurugi seinem besten Freund zu und machte sich auf den Weg zur Bar. Vom Barkeeper ließ er sich die ganze Karte einmal auflisten und entschied sich am Ende für einen Gin-Tonic. Er war noch nie ein Fan von Byou's Special-Drinks auf diesen Partys gewesen.

„Eine Cola.“

Tsurugi drehte seinen Kopf, nur um festzustellen, dass Reita neben ihm stand und sich mit den Unterarmen auf dem Tresen abstützte.

„Cola? Trinkst du nicht?“

Der Blonde sah ihn an. „Ne, nicht, wenn ich arbeite.“

„Gibt es so etwas wie einen Du-Weißt-schon Arbeitskodex?“ Kaum hatte Tsurugi die Frage ausgesprochen, hatte er das Gefühl gerade etwas sehr Dummes gesagt zu haben, doch Reita lachte auf. Es war kein gekünsteltes, sondern ein tiefes, aufrichtiges Lachen und aus irgendeinem Grund jagte es Tsurugi einen wohligen Schauer den Rücken herunter. Im besten Sinne.

„Ne. Aber ich mag's halt nicht. Außerdem kann's sein, dass ich noch woanders hinmuss und eine Straftat pro Schicht reicht.“

„Ist das hier dann Business oder bist du mit Byou befreundet?“

Der Barkeeper stellte zwei Gläser vor ihnen ab. Reita griff nach seiner Cola. „Kommst du mit raus? Ich brauch 'ne Kippe.“

„Jap.“

Die Nachtluft war angenehm kühl im Vergleich zur schweißgetränkten Luft im Inneren des Hauses. Der Herbst hatte schon früh seine Wärme verloren und es waren nur wenige Leute überhaupt draußen, um zu rauchen. Tsurugi verstand es im Winter noch weniger als im Sommer, warum man für Nikotin die Kälte auf sich nahm, aber wenn er Reita ansah, wie dieser eine Zigarette aus der Packung fischte und zwischen die Lippen – überhaupt hatte Reita sehr schöne Lippen – klemmte und anzündete, war

ihm das in diesem Moment auch egal. Reita atmete einen Zug des weißen Rauchs ein und wieder aus. Warum stand dieses tödliche Laster manchen Menschen eigentlich so verboten gut?

„Also“, begann Reita, „Es ist so 'ne Mischung aus Arbeit und Freundschaft. Ich habe über die Arbeit mit Byou zu tun gehabt und irgendwie kann man jetzt sagen, dass wir Freunde geworden sind. Er ist echt in Ordnung. Hat halt gepasst. Außerdem verticke ich an ein paar Leute hier auf der Party.“

„Ah, ich verstehe.“

Die geistesabwesende Antwort erntete ein amüsiertes Glucksen. „Ah, tust du das?“, grinste Reita ihn an. „Klar, ihr reichen Kids habt schon immer 'nen tiefes Grundverständnis für's Gangsterleben gehabt, was?“

Tsurugi spürte, wie ihm die Hitze ins Gesicht stieg. Also war Reita einer dieser Menschen, die sich über die Verwendung von Floskeln lustig machten. So etwas hatte ihn schon immer überfordert. Ihm fehlte die nötige Schlagfertigkeit, um sich elegant aus diesen Situationen befreien zu können.

„Nein, so habe ich das nicht gemeint. Du weißt, was ich sagen wollte.“

Reita lachte wieder und Tsurugi fragte sich, was der andere an seiner Verlegenheit so amüsant fand. Es war äußerst selten, dass er Leute mit Dingen, die er sagte, zum Lachen brachte.

„Schon klar. Aber du wirst schön rot“, zwinkerte Reita, was ihn weich in den Knien werden lies. „Sonst noch Fragen zum Drogendealerdasein?“

„Schon einige, aber ich habe ein bisschen Angst davor, dass du mich kalt machst, wenn ich zu viel erfahre. Ich hänge doch irgendwie an meinem Leben, weißt du? Mein Vater hat schließlich noch Pläne für mich. Ich muss später ein Versicherungsunternehmen übernehmen, das darf man nicht auf die leichte Schulter nehmen“, versuchte er zu scherzen, doch dieses Mal lachte keiner von ihnen. Reita nahm die letzten zwei Züge seiner Zigarette und trat sie anschließend, nachdem er keinen Aschenbecher auf der Terrasse finden konnte, auf dem Boden aus. Tsurugi saugte seine Unterlippe zwischen die Zähne und klemmte sie dort ein. Es war eine Angewohnheit, die er seit der Kindheit nicht hatte ablegen können, auch wenn seine Mutter ihn dafür stets getadelt hatte.

„Sorry, das war wahrscheinlich zu viel Information.“

Mit einem Seufzer schüttelte Reita den Kopf. „Alles gut, war nur 'ne Erinnerung.“

Damit blieb Tsurugi alleine auf der Terrasse stehen, während Reita wieder nach drinnen und in das Treiben der Party verschwand.

Was hatte er falsch gemacht? Er hatte Reita nicht verscheuchen wollen, doch anscheinend war sein Mund mal wieder schneller gewesen als sein Gehirn.

Auf einmal war ihm die Lust vergangen und Tsurugi stellte sein Glas auf dem Tisch ab. Der Gin war zu bitter. Das war er eigentlich immer, aber wenn er motiviert war zu trinken, störte es ihn nicht. Jetzt schon.

Anstatt den Weg durch die feiernde Menge zu nehmen, stieg er die Treppe in den Garten hinab. Es hatte durchaus Vorteile, quasi im Haus des Gastgebers aufgewachsen zu sein und in diesem Moment war Tsurugi dankbar dafür. Morgen würde er sich bestimmt einiges von Byou für den Polnischen anhören müssen, doch damit würde er zurechtkommen. Ihm war einfach nicht mehr nach Feiern zumute.

Als er die Auffahrt des Hauses hinunterging, kamen ihm noch immer Gäste entgegen, die jetzt erst bei der Party eintrudelten. Ein Blick auf sein Handy verriet ihm, dass es

noch nicht einmal Mitternacht war. Vielleicht würde er flunkern und sagen, dass er noch etwas geblieben wäre und Byou ihn nur nicht mehr gesehen hatte. Aber letzten Endes war es auch egal. Byou war umringt von Leuten, die darauf brannten mit ihm gemeinsam einen unvergesslichen Abend zu haben. Auch wenn Tsurugi sein bester Freund war, würde er da nicht weiter vermisst werden. In der Hinsicht machte er sich schon lange nichts mehr vor. Aber das war auch okay. Besonders in Momenten, wie diesem.

Die nächste U-Bahn Haltestelle war nicht allzu weit von Byou's Haus weg und er entschied sich dorthin zu laufen. Sein Vater hatte ihm zwar eingeschärft, dass er auch als Student mit einer eigenen Wohnung immer noch jederzeit den Fahrer der Familie anrufen könnte, doch Tsurugi mochte die Unabhängigkeit und irgendwie hatte U-Bahn fahren etwas Meditatives. Außerhalb der Rushhour selbstverständlich. Er setzte sich seine Airpods in die Ohren und rief Apple Music auf.

-

GOSSIP

BYOU (21) und TSURUGI (22) liegen auf gegenüberliegenden Enden der Couch. Vom Plattenspieler kommt Musik (The Clash - Spanish Bombs).

BYOU

Ich bin ja schon irgendwie entsetzt, dass du so früh von der Party abgehauen bist. Ich wollte dich noch mit Ayumi verkuppeln. Die fand dich gut, hat sie gesagt.

TSURUGI (zuckt mit den Schultern)

Mir war nicht so nach Party den Tag. Sorry.

BYOU

Aber mit Reita hast du dich doch ganz gut verstanden, oder? Ich hab euch auf der Terrasse reden sehen.

TSURUGI

Ich bin mir nicht sicher, ob wir uns gut verstanden haben. Eigentlich schon, aber dann habe ich was über Papa's Unternehmen gesagt und er ist quasi geflohen.

BYOU

Echt? Ja, er ist manchmal etwas schwierig. Glaube es ist nicht einfach von Leuten mit unserem Hintergrund umgeben zu sein, wenn man selbst aus anderen Verhältnissen kommt. Meine Hobbypsychologenmeinung ist, dass er sich dafür schämt. So geht es vielen Leuten, denke ich.

TSURUGI setzt sich auf. BYOU bleibt liegen.

BYOU (cont'd)

Bist du deswegen so früh abgehauen? Weil Reita dich stehen lassen hat?

TSURUGI

Indirekt. Irgendwie hat mir das die Laune verdorben. Und ich wollte auch nicht dieser negativ-betrunkene Assi sein, der allen den Abend verdirbt.

BYOU

Auch wenn ich eigentlich entrüstet sein müsste, dass du deine Laune über meinen Geburtstag gestellt hast, verzeihe ich dir.

TSURUGI

Woher kennst du Reita eigentlich? Ich war etwas überrascht, dass du mit einem Drogendealer befreundet bist. Wo trifft man so Leute?

BYOU

Ich habe ihn auf einer Party von jemanden aus der Uni kennen gelernt. Und seitdem habe ich ein paar Mal von ihm gekauft und wir haben uns ganz gut verstanden. Auch ein paar mal gequatscht oder er ist noch auf eine Runde Playstation geblieben. Ich hab ihn hauptsächlich zur Party eingeladen, weil es einerseits guten Service für meine Gäste bietet und weil es anderseits für ihn ein gutes Geschäft war. Denke ich zumindest.

TSURUGI

Ich weiß ehrlich gesagt nicht, wie ich das finden soll, dass du Drogen nimmst. Das kann ziemlich schnell außer Kontrolle geraten. Ohne, dass du es merkst.

Die Schallplatte ist zu Ende. TSURUGI steht auf und dreht sie um. Anstatt sich wieder auf das Sofa zu setzen, lässt er sich neben dem Plattenspieler auf den Boden sinken.

BYOU

Ich hab das im Griff, keine Sorge. Bin quasi nur ein Party-Junkie. Und Reita ist auch echt ein vernünftiger Drogendealer. Der passt schon auf, dass es nicht überhand nimmt.

TSURUGI

Ist er immer dabei, wenn du high wirst?

BYOU

Ne, aber meistens.

BYOU setzt sich auf und fixiert TSURUGI.

BYOU (cont'd)

Sag mal, interessierst du dich wirklich so für mein Verhältnis zu Drogen oder doch eher für meinen Drogendealer?

TSURUGI (kleinlaut)

Beides?

BYOU

Aha, daher weht also der Wind. Aber okay, ich hab's mir fast schon gedacht, als ich euch beide vorgestellt habe. Du bist genau sein Typ und so gut wie Reita aussieht,

wundert es mich auch nicht, dass du Interesse an ihm hast.

TSURUGI

Wehe du verrätst ihm das, Byou. Nur weil ich ihn attraktiv finde, ist das kein großer Deal.

BYOU

Warum gehst du denn direkt davon aus, dass ich das weiter tratsche?

TSURUGI

Oh, ich weiß nicht. Vielleicht weil du das in der Mittelschule gemacht hast, als ich dir erzählt habe, dass ich in Yukiko verknallt war?

Beide sehen sich mit starrer Miene an.

BYOU

Nimmst du mir das immer noch krumm? Das ist doch schon Jahre her.

TSURUGI

Ja, ein bisschen schon. Das war eine echt miese Aktion.

BYOU

Aber seitdem habe ich es ja auch nie wieder gemacht. Das zählt doch auch für was, oder? Ich hab aus dem Fehler gelernt. Aber wenn du willst, kann ich es gerne irgendwie arrangieren, dass ihr euch noch einmal über den Weg lauft. Oder dir seine Nummer geben. Was dir lieber ist.

TSURUGI

Nein, Danke. So wie er sich einfach aus dem Staub gemacht hat bei unserem Gespräch auf deiner Party, bin ich mir nicht sicher, ob er überhaupt Lust hat, mir noch mal über den Weg zu laufen.

BYOU

Als ob, du bist der heißeste meiner Freunde. Der könnte sich glücklich schätzen.

TSURUGI (grinst)

Elendiger Schleimer. Aber können wir jetzt bitte das Thema wechseln?

-

Die Drinks machten sich an der frischen Luft noch deutlicher bemerkbar. Tsurugi schauderte. Es war tatsächlich kälter, als er gedacht hatte, ohne Jacke. Vielleicht war es aber auch nur der Kontrast zur stickigen, heißen Luft im Inneren des Klubs. Aber hier draußen konnte man wenigstens durchatmen. Bei langen Nächten in Nachtclubs bekam Tsurugi oft das Gefühl zu ersticken und in solchen Momenten blieb ihm nur noch die Flucht ins Freie. Wie konnte Byou das so problemlos durchhalten? Er war jetzt schon zu betrunken, als eigentlich gut für ihn war, seine Kleidung war nass vom Tanzen und von der Hitze und er stank nach dem Rauch der Nebelmaschinen und

Schweiß. Dazu kamen die Müdigkeit und seine schweren Beine. Eigentlich wäre jetzt auch ein guter Moment, um heimzugehen, sinnierte er. Man sollte ja bekanntlich dann aufhören, wenn es am schönsten war und bis jetzt hatte er tatsächlich eine gute Zeit gehabt. Jetzt, wo ihm sein Zustand bewusst war, könnte sich das allerdings schlagartig ändern.

Die Frage war, ob er bereit war, das zu riskieren. In Momenten wie diesen, wünschte er sich zu rauchen. Einfach, um hier draußen etwas machen zu können. Eine kleine Gruppe junger Männer und Frauen stand ein paar Schritte von ihm entfernt. Sie hatten alle Zigaretten zwischen den Lippen oder in den Händen. Es war beinahe eine Art Daseinsberechtigung hier draußen. Und er stand einfach nur da und atmete.

„Hi“, riss eine Stimme hinter ihm ihn aus seinen Gedanken über Zigaretten und deren soziale Berechtigung. Tsurugi drehte sich um, mental darauf vorbereitet einen aufdringlichen Typen zurückzuweisen. Doch der Gedanke daran verpuffte, als da auf einmal Reita stand.

„Oh. Hi“, erwiderte er und blinzelte verwirrt. Damit hatte er jetzt nicht gerechnet.

„Was machst du denn hier?“

Reita zuckte mit den Schultern. „Arbeit.“

„Oh.“

„Lass mich raten, du bist mit Byou hier? Dachte ich doch, dass ich den drinnen irgendwo gesehen hab‘.“

Tsurugi nickte. Auf seiner mentalen Checkliste machte er sich einen Vermerk später Byou in die Mangel zu nehmen, ob dieser das Aufeinandertreffen eingefädelt hatte. Zuzutrauen war es seinem besten Freund (der sich einfach viel zu gerne in die Angelegenheiten anderer einmischte) jedenfalls.

Reita fischte eine Packung Zigaretten und ein Feuerzeug aus seiner Jackentasche, steckte sich eine zwischen die Lippen und zündete sie an. Er schloss genüsslich die Augen, als er den ersten Atemzug des Rauches in die Nachtluft pustete.

„Du rauchst nicht, ne? Warum bist du dann draußen?“

„Auch als Nichtraucher möchte man ab und an mal frische Luft schnappen.“

„Na ja, Frischluft kann man das hier jetzt vielleicht nicht nennen.“

Tsurugi konnte sich das Grinsen nicht verkneifen. Reita hatte Humor. Die Seite war ihm bei Byou's Geburtstag nicht aufgefallen. Jetzt konnte er sich schon etwas besser vorstellen, dass sein bester Freund und dieser Mann befreundet waren.

„Na ja, frischer als da drinnen auf jeden Fall. Man muss nehmen, was man kriegen kann.“

„Das ist aber nicht die Einstellung, mit der man durch's Leben gehen sollte.“

„Manchmal geht es aber auch nicht anders.“

„Ich dachte immer, wenn man so reich ist wie du, kriegt man alles, was man will.“

„Ach echt? Das wusste ich ja gar nicht. Und dabei gibt es doch so einige Sachen, die ich haben will, aber nicht kriege.“ Erst als Tsurugi in Reita's grinsendes Gesicht sah, realisierte er, dass er gerade tatsächlich schamlos mit dem anderen flirtete.

„Ist das so? Und was? Kann mir das nicht vorstellen.“

Reita trat die Zigarette auf dem Boden aus und machte im gleichen Zug einen Schritt auf Tsurugi zu. Auf einmal war da so gut wie kein Abstand mehr zwischen ihnen und Tsurugi konnte das Aftershave des Größeren riechen.

„Wieso interessiert dich das denn?“

„Neugierde. Also sagst du's mir? Ich frag' ja nett.“

Tsurugi schaute zu Reita auf und fand, dass es ihm plötzlich schwerfiel, etwas zu

erwidern. Seine mühevoll aufrechterhaltene Schlagfertigkeit schien mit einem Mal aufgebraucht zu sein. Und Reita war ihm so nah. Und er war attraktiv. Verdammt, war er attraktiv. Das war ihm damals schon bei Byou's Geburtstag aufgefallen. Der Geburtstag, an dem Reita ihn einfach auf der Terrasse hatte stehen lassen. An dem er es eigentlich schon in den Sand gesetzt hatte.

Genau dieser Mann stand jetzt nur wenige Zentimeter von ihm entfernt und flirtete mit ihm. Es war unmöglich, seine Augen auf etwas anderes zu richten, als Reita's Lippen.

„Du siehst unglaublich schön aus, weißt du das eigentlich?“

„Echt jetzt?“

„Ja. Deine Augen erinnern mich an 'nen Alien. Groß und dunkel. Faszinierend.“

„Ist das eine Beleidigung oder ein Kompliment?“

Als Antwort presste Reita ihre Lippen aufeinander. Ein Kompliment also. Und er schmolz dahin, in den Kuss und in die starken Arme, die sich jetzt um seine Taille schlangen und ihn näher zogen.

„Ich will dich besser kennenlernen“, brachte Tsurugi außer Atem zwischen ihren Küssen hervor. Reita gab ihm etwas Freiraum und sah ihn mit plötzlich ernster Miene an.

„Mich kennenlernen? Mehr als das hier?“ Eine Handgeste, die auf die gesamte Situation deuten sollte.

„Ja.“

„Du weißt, dass ich deale, ne? Das ist nicht das, was man sich als Vorzeigefreund wünscht. Vor allem nicht in Kreisen, in denen du abhängst.“

Tsurugi streckte sich, um ihre Lippen erneut in einem Kuss zu versiegeln. „Das ist mir egal. Dein Job ist ja nicht das einzige, was dich ausmacht.“

Zum ersten Mal, seit Tsurugi ihn getroffen hatte, schoss Reita das Blut in die Wangen. Verlegen senkte er den Blick, ehe er mit den Schultern zuckte.

„Okay, wenn du meinst“, nuschelte er.

„Ja.“

Reita küsste Tsurugi noch einmal.

-

REAL TALK

Eine schummrig beleuchtete, heruntergekommene Bar in Kabuki-cho. REITA (24) sitzt an einem Tisch in der Ecke und ist in sein Handy vertieft. Vor ihm steht ein halb leeres Glas Bier.

TSURUGI betritt die Bar, sieht sich um und geht zu REITA. Er setzt sich.

REITA (sieht vom Handy auf)
Hey. Willst du auch 'nen Bier?

TSURUGI
Ja, gerne.

REITA hebt die Hand und gibt der Frau hinter der Bar ein Zeichen.

TSURUGI (cont'd)

War gar nicht so einfach die Bar hier zu finden. Ganz schön versteckt.

REITA

Dafür ist's ruhig hier.

TSURUGI (grinst nervös)

Trotzdem nicht gerade der Ort, den ich mir für unser erstes Date vorgestellt hätte. Vielleicht hätte doch lieber ich das planen sollen.

REITA

Hat schon 'nen Grund, dass wir hier sind.

Die Barkeeperin kommt und stellt wortlos ein Bierglas vor TSURUGI ab.

REITA (cont'd)

Das ist das, worauf du dich mit mir einlässt. Ich bin nicht schick, so wie deine reichen Freunde und die Typen, die du wahrscheinlich vor mir hattest.

TSURUGI

Wo kommt das denn plötzlich her?

REITA

Ich will nur, dass du echt weißt, worauf du dich einlässt. Lohnt sich für mich nicht, Zeit oder so in etwas zu investieren, was dann schief geht, weil jemand mit meinem Leben dann nach zwei Wochen doch nicht mehr klar kommt.

TSURUGI

Ich hätte nicht gesagt, dass ich dich besser kennen lernen will, wenn ich das nicht so gemeint hätte.

REITA

Das ist das Problem. Woher weißt du denn, dass du es ernst meinst, wenn du nicht weißt was mit mir im Paket kommt?

TSURUGI

Wenn es für dich so wichtig ist, dann erklär es mir.

REITA

Ich arbeite immer nachts und auch wenn nicht, bin ich immer auf Abruf, falls jemand was will. Ich werd' viele Pläne last minute platzen lassen. Geht mit dem Job nicht anders.

TSURUGI

Damit kann ich leben. Ich erwarte nicht, dass du jede Minute des Tages mit mir verbringst.

REITA

Dann will ich später auch kein Gezicke deswegen haben. Mein Job ist nicht einfach und er kommt immer an erster Stelle.

TSURUGI trinkt einen großen Schluck von seinem Bier.

REITA (cont'd)

Ich kann auch nicht überall mit dir hin. In so vielen sozialen Kreisen gibt's Leute, die ich kenn' oder die den Boss kennen. Ich muss immer überall aufpassen. Und es ist auch immer das Risiko, dass die Polizei mich schnappt und einbuchtet. Das schwebt über allem und bis jetzt ist da noch keiner mit klargekommen. Falls wir das hier wirklich durchziehen und sich was draus entwickelt, mein' ich. Kann sein, dass ich plötzlich in den Bau wandere und weg bin.

TSURUGI

Aber bis jetzt ist das ja noch nie passiert, oder? Oder warst du schon mal im Gefängnis?

REITA

Ne, noch nicht. Aber es war schon 'nen paar Mal verdammt knapp. Wenn mein Boss nicht gute Connections in der Polizei hätte, die er regelmäßig schmiert, wär' ich längst hinter Gittern. Auch wenn man aufpasst, kann's halt immer passieren.

TSURUGI

Dann ist alles, was ich will, dass du einfach weiterhin dein Bestes gibst nicht erwischt zu werden.

REITA

Ich hab auch nicht viel Kohle. Der Job zahlt jetzt nicht so krass gut. Besser als viele andere, genug dass es zum Leben reicht. Aber ich werde dir keine teuren Sachen schenken, dich auf keine schicken Dates ausführen. Wenn das dein Standard ist, können wir's lassen. Deswegen sind wir hier. Damit du sieht, wie es in meinem Leben aussieht. Keine Cocktails in überteuerten Lounges oder Menüs in Sternerestaurants.

TSURUGI

Auch wenn dir das schwer fallen mag, das zu glauben, habe ich genau auf diesen Luxus auch keine Lust mehr. Meine ganze Welt ist nur Schein. Und ich bin es ehrlich gesagt leid.

REITA

Echt?

TSURUGI

Ja. Geld macht auch nicht alles besser, auch wenn das dumm klingt, wenn man das als jemand mit viel Geld sagt. Aber es ist so. Byou ist mein einziger richtiger Freund, sonst habe ich nicht mal welche. Und Familie hat mit so viel Geld auch keine Bedeutung. Meine Eltern erwarten nur von mir, dass ich später ihren Platz übernehme und keinen Ärger mache. Davon abgesehen interessieren sie sich nicht für mich.

REITA

Und das Geld macht das nicht wett?

TSURUGI

Was soll es wett machen? Mir die Liebe meiner Eltern kaufen? Das geht nicht. Alle Leute in meinem Umkreis sind oberflächlich und falsch, wenn man ehrlich ist. Das ist das schlimmste, finde ich. Vielleicht will ich deswegen so unbedingt etwas Echtes. Und du bist so greifbar. Und vor allem ehrlich.

REITA

Klingt für mich, als hättest du irgendwelche Komplexe, die du mit mir ausgleichen willst.

TSURUGI (lacht)

Das kann sein. Aber ich meine es ernst, wenn ich sage, dass ich dich näher kennen lernen will. Und ich will jede Seite von dir kennen lernen. Nichts von dem, was du mir gerade erzählt hast, hat daran etwas geändert.

REITA

Fällt mir schwer zu glauben. Also, warum du keinen anderen Typen nimmst. Du hast doch locker Auswahl.

TSURUGI (zuckt mit den Schultern)

Ich will halt aber dich. Und du kannst dir jetzt aussuchen, ob du mich auch willst.

REITA (grinsend)

Wie kann ich zu den Augen Nein sagen?

TSURUGI hebt sein Glas.

TSURUGI

Na dann hätten wir das ja geklärt.

REITA stößt mit seinem Glas an. Beide trinken.

'Deine Augen wie ein Alien.'

Anmerkung des Autors:

Die kursive Zeile je am Anfang und am Ende ist aus dem Lied Alien von RIN, das die Story hier inspiriert hat.

Ansonsten noch kurz als Info: Einen Polnischen machen nennen wir das bei uns, wenn man einfach abhaut, ohne sich zu verabschieden und in den Skript-Teilen das (cont'd) steht dafür, wenn ein Charakter nach einem kurzen Handschlungeinschub weiter spricht. Ist die Abkürzung für continued.